



Orientalisches Zackschötchen

eine invasive Pflanzenart in Jena

Das Problem

Das Orientalische Zackschötchen (*Bunias orientalis*) stammt vermutlich ursprünglich aus der Kaukasusregion. Durch den Menschen wurde es in Mitteleuropa etabliert. In Thüringen zählt die Pflanze zu den invasiven Arten, die sich sehr schnell ausbreiten.

Die Samen des Zackschötchens werden z.B. bei Mäh- und Mulcharbeiten verteilt. Auch durch Erdbewegungen können Samen und Wurzelteile weit verbreitet werden. Das konkurrenzstarke Zackschötchen verdrängt zahlreiche andere Pflanzen – es entstehen dichte, monotone Massenvorkommen. Dadurch können artenreiche Wiesenbiotope dauerhaft verloren gehen.

Was tun?

Die Stadt Jena, der Naturschutzbund und das Phyletische Museum wollen die weitere Ausbreitung des Zackschötchens und anderer invasiver Pflanzen verhindern – gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt. Betroffen sind öffentliche Grünflächen, Schutzgebiete, aber auch viele private Flächen und Gärten.

Wichtig ist, dass viele dabei mitmachen und Zackschötchen auf privaten und öffentlichen Flächen bekämpfen – durch Mahd zum richtigen Zeitpunkt und gezieltes Ausstechen der Wurzeln. Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage des Phyletischen Museums. Bei Fragen können Sie sich an umweltschutz@jena.de wenden.



Phyletisches Museum





Vorkommen & Erkennung

Zackenschötchen sind im ganzen Stadtgebiet verbreitet, auf Böschungen, an Weg- und Feldrändern, auf Baustellen, auf Wiesen und Trockenrasen. Sie haben mittlerweile auch mehrere Naturschutzgebiete in Jena besiedelt.

Die rapsähnlichen Pflanzen sind mehrjährig und blühen gelb von Mai bis Juni. Sie werden bis ca. 1,60 Meter hoch und haben eine tiefe Pfahlwurzel (Bild rechts oben). Anders als beim Raps sind die Samenkapseln des Zackenschötchens nicht länglich, sondern kugelig. Die Blätter ähneln denen des Löwenzahns, sind aber meist größer und anders gezahnt (siehe Titelbild).

Ausbreitung verhindern

Es sollte verhindert werden, die Zackenschötchen zur Samenreife kommen zu lassen. Dafür ist es notwendig, die Pflanzen gegen Ende der Blütezeit zu mähen, etwa in der zweiten Maihälfte. Um eine Nachblüte zu verhindern, sollte dies Anfang Juli wiederholt werden.

Wird das Zackenschötchen erst nach der Blüte gemäht oder gemulcht, fördert dies die Keimung und weitere Ausbreitung. Es sollten keine Einzelpflanzen z.B. an Pfosten und Mauern stehen gelassen werden. Die Samen werden außerdem durch Erdtransporte verbreitet, so dass Pionierpflanzen auf Baustellen u.ä. sofort entfernt werden sollten.

Pflanzen bekämpfen

Durch zeitgerechtes Mähen kann die weitere Ausbreitung verhindert werden, allerdings wachsen die mehrjährigen Zackenschötchen schneller wieder nach als umgebende Pflanzen.

Um Zackenschötchen dauerhaft zu entfernen, müssen die Pfahlwurzeln tief ausgestochen werden, am besten mit einem langen Unkrautstecher. Da große Pflanzen nochmals austreiben können und in der Erde verbliebene Samen über längere Zeit keimfähig sind, ist eine Nachbearbeitung über mehrere Jahre erforderlich. Pflanzenreste, Wurzeln und Samen können in der Biotonne entsorgt werden.